

# „Freischütz“ als Gedankenspiel

## Junge Regieteams bei „Ring Award on Tour“

Während an Gesangs- und Dirigier-Wettbewerben kein Mangel herrscht, sind vergleichbare Veranstaltungen für Regisseure und Ausstatter rar. Eine der renommiertesten Veranstaltungen dieser Art ist der 1997 vom Wagner Forum Graz ins Leben gerufene Ring Award, der in dreijährigem Rhythmus jungen Inszenierungsteams die Möglichkeit zur Profilierung bietet. Eine zusätzliche Chance für die Teilnehmer ist der „Ring Award on Tour“; dabei können mehrere Teams ihre Arbeit an interessierten Opernhäusern vorstellen und somit eine größere Bekanntheit erreichen. Das Badische Staatstheater, das mit früheren Finalisten gute Erfahrungen gemacht hat (David Hermann gewann im Jahr 2000 und inszenierte hier „Les Troyens“ und „Boris Godunow“, Tobias Kratzer stand 2008 im Finale und inszenierte „Wallenberg“ und „Meistersinger“) stellte sein Studio für die Präsentation zur Verfügung.

Heinz Weyringer, der Intendant des Wagner Forums Graz, stellte die drei teilnehmenden Teams vor und begrüßte – neben einer leider nur kleinen Zahl externer Interessenten – eine namhaft besetzte Expertenrunde mit der Saarbrücker Operndirektorin Brigitte Heusinger, der Leiterin des Instituts für Musiktheater in Karlsruhe Andrea Raabe sowie dem Heidelberger Operndirektor

Heribert Germeshausen. Vom Staatstheater kamen der stellvertretende Operndirektor Achim Sieben (der den Abend auch moderierte) und Dramaturg Boris Kehrmann hinzu.

Sechs junge Damen stellten ihre Konzepte für Webers „Freischütz“ vor und überraschten mit völlig unterschiedlichen Herangehensweisen an den Stoff. Einig schienen sie sich zu sein, dass sowohl der Wald wie auch die Dialoge eher nebensächlich sind. Doch davon abgesehen erlebte man völlig verschiedene Schwerpunkte. Bei den Halbfinalistinnen Daniela Kerck und Hannah König ist Agathe von Kaspar schwanger und die Heirat mit Max ist für beide eine reine Vernunfthe. Sandra Poccaschi und Cristina Nyffeler (ebenfalls Halbfinale) verlegen die Handlung in das Umfeld einer heutigen Polizeitruppe. Verena Stoiber und Sophia Schneider gewannen den letztjährigen Wettbewerb (was übrigens nicht erwähnt wurde) und rücken die Religion als wichtiges Kriterium in den Mittelpunkt. Ihr Bühnenbild zeigt einen Kirchenraum und die Dialoge werden durch Interviews ersetzt, die vieles zusammenfassen. Manche Details wurden in der Diskussion mit der Expertenrunde vertieft und so erhielt man Erklärungen aus erster Hand zu nachdenkenswerten Konzepten. Ein wirklich interessanter Abend. Manfred Kraft